



ST. ANTON

LUZERN



## Die Bruder-Klausen-Kapelle

Die Nebenkapelle der St. Antoniuskirche ist aus mehrfachen Gründen unserem hl. Landesvater Bruder Klaus geweiht, wissen wir doch, daß der hl. Einsiedler aus dem Ranft alljährlich ein oder mehrere Male, sicher am Musegger Umgang, unsere Stadt Luzern besuchte und im frommen Gebete ein Beispiel seiner heilig-mäßigen Art ausstrahlte. Wenn Bruder Klaus zu Fuß über den Renggsaß oder mit dem Nauen dem Lopper entlang gegen Luzern kam, berührte er offenbar die Gemarken der Pfarrei, und so möge ihm die Bruder-Klausen-Kapelle ein Zeichen kindlicher Dankbarkeit und tiefer Verehrung sein.

Das von einem leicht schwebenden Vordach geschützte Turmportal bildet den betont schönen Eingang zur Bruder-Klausen-Kapelle, die als Tauf- und Werktagkapelle viel benützt wird. Es ist dem Architekten gelungen, diese in Form eines Oktogons mit dem quadratischen Taufraum zu einem Bijou architektonischer Kleinkunst zu schaffen. Der ganze Raum atmet Frömmigkeit und Sammlung und ist vor allem geeignet, neben der Spendung des hl. Taufsakramentes auch für gottesdienstliche Zwecke im Geiste straffer liturgischer Gemeinschaft wertvoll ausgenützt zu werden.

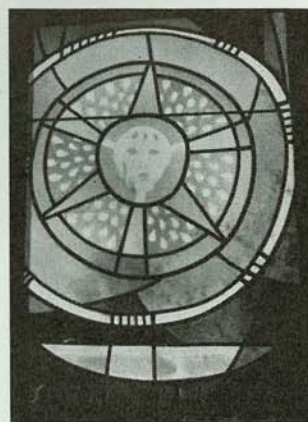
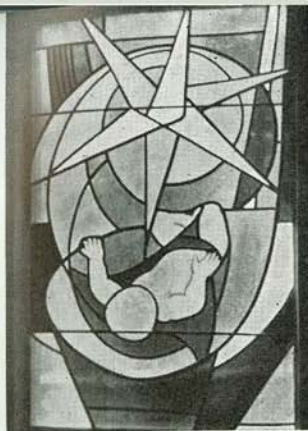
Neben der baulichen Gestaltung durch den Architekten hat Pater Karl Stadler, Engelberg, die Gesamtplanung für die künstlerische Ausgestaltung dieser Kapelle entworfen und selbst die farbigen Fenster ausgeführt. Nach seinen Plänen wurde der Tabernakel von Arnold Stockmann gebaut. Der Taufstein stammt aus der Meisterhand von A. M. Grossert, der auch den Hochaltar in der Kirche verfertigt hat. Die Bruder-Klausen-Plastik wurde von August Bläsi gestaltet.

Als Mittelpunkt der Kapelle stehen an der Stirnwand der aus feinstem Marmor gestaltete Altar, in dessen Brennpunkt der Tabernakel als heiliges Zelt Gottes errichtet ist. Die Formen des oktogonalen Raumes werden im Tabernakel, in den Kerzenstöcken und elektrischen Leuchtern in harmonischer Weise wiederholt und neu gestaltet.

Der Taufstein wurde aus dem gleich edlen Marmor wie der Altar gewählt und bildet ein starkes Gefäß, welches das heilige Bad der Wiedergeburt ausströmen läßt. Die Stützen, welche das Taufbecken tragen, werden von Symbolen der hl. Dreifaltigkeit geziert. Als plastisches Gegenstück wird von August Bläsi der Patron der Kapelle, der hl. Bruder Klaus gestaltet und zwar in der Art, wie er aufschwebend zum Himmel das Banner mit der Bärenlatze trägt, wie er nach seinem Tode in einer Vision seiner Gemahlin Dorothea erschienen ist.

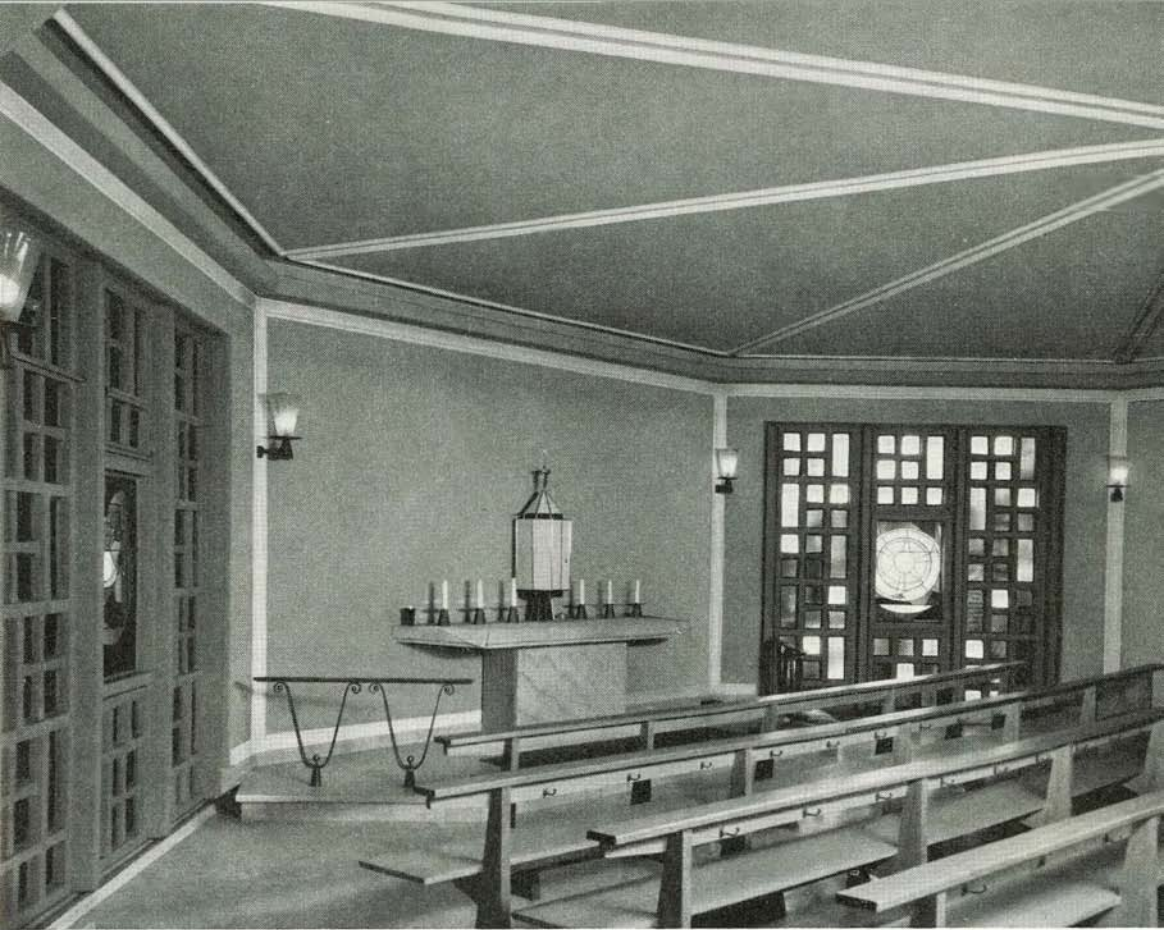
Die fein gestalteten Farbenfenster tragen in ihrem Mittelstück je eine bedeutungsvolle, visionäre Begebenheit aus dem Leben unseres Landespatrons. Die Darstellung dieser Visionen erforderte vom Künstler eine besonders subtile Art, welche in diesen feinen Scheiben auf wohlthuende und sinnfällige Art am besten zum Ausdruck kommt.

Das Fenster hinten links enthält einen Stern über dem Kinde. Die Lebensbeschreibung Wölflins sagt, daß Bruder Klaus schon im Mutterschoße einen Stern



erkannte, der alle anderen an Helle weit überstrahlte, und dessen Strahlen die ganze Welt erleuchteten. Auch in späteren Jahren erzählte Bruder Klaus gerne von dieser himmlischen Erscheinung. Die Beziehung des Kindleins zum Sterne wird auf treffliche Art dargestellt. Nicht nur Bruder Klaus ist durch die Begnadigung ein großer Heiliger unseres Vaterlandes geworden. Wir alle werden im Geheimnis der hl. Taufe von der Gnade erfaßt und erleuchtet, denn es sollen, wie beim hl. Daniel 12, 3 zu lesen ist: «die Gottesfürchtigen leuchten wie der strahlende Himmel und die, welche viele zur Gerechtigkeit angeleitet haben, werden leuchten wie Sterne in alle Ewigkeit.»

Das Fenster hinten rechts zeigt einen Turm mit schwebenden Wolken. Wie ein Zeitgenosse, Erni an der Halden, berichtet, habe Bruder Klaus mit 16 Jahren schon einen schönen Turm gesehen an der Stelle, wo später seine Klause errichtet wurde. Und wiederum berichtet Wölflin in seiner Lebensbeschreibung, daß Bruder Klaus aus einer himmlischen Wolke die Ermunterung vernahm, nicht auf eigene Kraft zu vertrauen, sondern sich ganz dem Willen Gottes zu unterziehen, und wie er daraufhin ganz besonders aufmerksam und sorgfältig alles Himmlische, d. h. die Gnade in seinem Herzen bewahrte. In dieser Ausdeutung wird dieses herrliche Farbenbild zu einem lebendigen Sursum corda: Empor die Herzen. Nach oben sollen unsere Blicke gehen, und vom Himmel soll die Gnade wie Morgentau herniederträufeln und unser geistliches Leben befruchten. Bewußt ist das Bild vom Turm in die Nähe des Kapellen-Einganges gestellt, über dem sich der Kirchturm ja erhebt; denn jeder Kirchturm ist nicht nur Glockenträger und Stundenschläger, sondern er ist vielmehr Wahrzeichen, ja ein Bekenntnis und Mahnmal! Im Fenster rechts vorne erkennt man die bekannte Vision im doppelten Strahlenkranze. Nach dem Berichte eines Pilgers soll Bruder Klaus diese Vision gern gezeichnet und ausgedeutet haben. «Gleich wie ein Rad mit sechs Speichen, also ist das göttliche Wesen in dem Mittelpunkt, nämlich die ungeteilte Gottheit, darin sich alle Heiligen erfreuen. Die drei Spitzen, die nach innen gehen, bedeuten die drei Personen, wie sie auch aus der Gottheit ausstrahlen und alles umfassen im Himmel



und auf Erden.» Dieses Strahlenrad wird Bruder Klausens große Vision genannt und ist in ungezählten Darstellungen verbreitet worden, ja es wurde zum eigentlichen Bruder-Klausen-Symbol. Dieses Glasbild soll für uns alle ein ganz besonderes Zeichen sein, daß Gott der Mittelpunkt und die Fülle der Welt ist, Mittelpunkt und Fülle auch in unserem Leben. Er ist die Sonne, welche das All und uns überstrahlt, belebt, erwärmt und uns restlos in den Bannkreis seines unergründlichen Wesens hineinzieht. Das Glasbild steht im Südosten auf der Seite der ansteigenden Sonne. Zudem in der Richtung des nahen Sees, über dessen Spiegel in der Ferne die Bergkämme steil zum Himmel hinschwingen. Leicht angedeutet finden wir auch diese Linienzüge unter dem Strahlenrade aufklingen. Das Antlitz in der Mitte aber ist mit Absicht so knapp und unsinnlich wie möglich gegeben. Denn Gott ist ja erhaben über jede menschliche Vorstellung. Im Fenster vorne links tritt uns Maria mit dem Kinde entgegen. Es wird erzählt, daß dem Einsiedler im Ranfte die allerseligste Jungfrau erschienen sei. Sicher steht, daß Bruder Klaus eine innige Verehrung zur Gottesmutter im Herzen trug. Die Fenster im Taufraum zeigen die neugetauften Kindlein im Gnadenstrom der Wiedergeburt, während unten die bösen Dämonen weichen.